Relevé témoignage Fernand Laudoueineix

Relevé dans le dossier d'accompagnement du bulletin
«Les Amis du Musée de la Résistance
Du Département de la Haute-Vienne»,
Bulletin n° 4, 3ème trimestre 1988

Fernand Laudoueineix appartenait au groupe des «légaux» d'Eymoutiers où il exerçait la profession de transporteur. Il avait été arrêté par les Allemands et était incarcéré à la prison de Limoges (cellule 14, selon «Les Amis du Musée de la Résistance»). Son témoignage a été reproduit dans le dossier d'accompagnement du Bulletin n° 4 des «Amis du Musée de la Résistance» (p. 2-3).

«[...] Au soir du 9 juin, un capitaine allemand vint me trouver, sachant que j'étais d'Eymoutiers et me dit:
«Tu vas trouver le chef des «terroristes». S'il libère le commandant Kämpfe des Waffen SS, on lui rendra 50 «terroristes» actuellement emprisonnés en échange».
On me conduisit à Saint-Léonard-de-Noblat où régnait une grande agitation. 8 voitures militaires attendaient, prêtes à partir. On me donna une 6 chevaux Fiat, réservoir plein, plus 50 litres d'essence de réserve, un sauf-conduit bilingue, un drapeau blanc et une lettre pour le chef des «terroristes». Comme compagnon, on me donna un soi-disant maquisard du Cher. Lui tenait le drapeau blanc, je conduisais.
Un char me précédait et un autre me suivait, et cela jusqu'à la route du Chatenet-en-Dognon. Je rencontrais alors une colonne allemande. On me fit accompagner d'un side-car allemand qui m'ouvrit le passage jusqu'à Sauviat.
Là, je me restaurais chez mon ancien patron, chez Georges. Je repartis le lendemain 10 juin à 5 heures du matin. Etant donné l'existence de barrages, je pris par Bourganeuf, Saint-Junien-la-Brégère, Bujaleuf où je passais vers 11 heures du matin, puis arrivais à Eymoutiers. Là, je suis entré en contact avec Dominique Champeau qui m'amena à Sussac aux environs de 17 heures. J'y rencontrais Marcel Breffy, Charles Grelon et Robert Nicolas. Dominique Champeau porta le message au colonel Guingouin, à son P.C. de la Villa de Sussac. [...] »

(aus: Michel Baury, „Pourquoi Oradour-sur-Glane", S. 162)

* * *

Deutsche Übersetzung (E. A. Lumpe, 2022)

Zeugnis des **Fernand Laudoueineix**

Festgehalten im Vierteljahresheft der *Amis du musée de la Résistance du département de Haute-Vienne*, Limoges, bulletin no. 4, 3e trimestre 1988, p. 2-3.

(Ebenfalls in den *Mémoires de Roger Magadoux et Marcelle Legouteil-Magadoux*, collection *Résistants en Limousin*, Limoges, Rivet Presse Edition, 2005, p. 73 bis 75.)

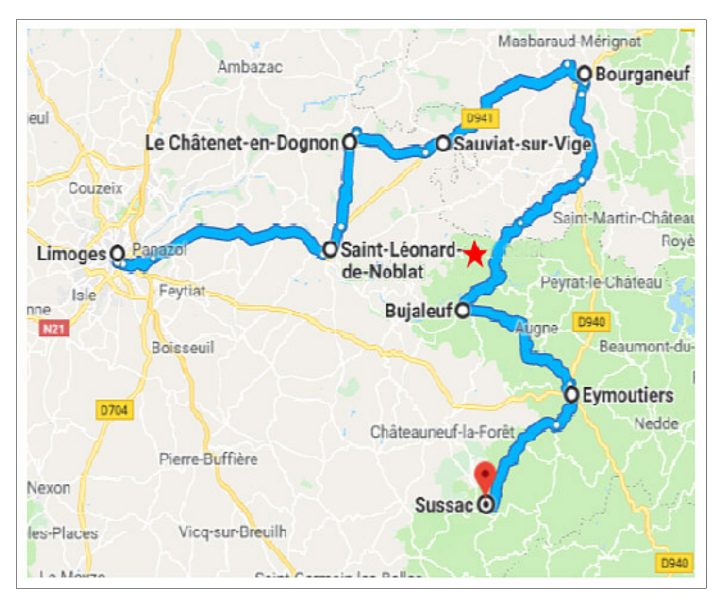
Fernand Laudoueineix gehörte zur Gruppe der „Legalen" von Eymoutiers, wo er den Beruf eines Transportunternehmers ausübte. Er war von den Deutschen verhaftet und im Gefängnis von Limoges (Zelle 14, laut „Les Amis du Musée de la Résistance") eingesperrt worden. Seine Aussage wurde im Anhang zum Bulletin Nr. 4 der „Amis du Musée de la Résistance" (S. 2-3) abgedruckt.

„[...] Am Abend des 9. Juni suchte mich ein deutscher Hauptmann auf, der wußte, daß ich aus Eymoutiers komme, und sagte zu mir: „Sie werden den Anführer der ‚Terroristen' finden. Wenn er den Kommandeur Kämpfe der Waffen-SS freiläßt, erhält er dafür 50 derzeit inhaftierte „Terroristen" zurück."
Ich wurde nach Saint-Léonard-de-Noblat gebracht, wo große Aufregung herrschte. 8 Militärfahrzeuge warteten abfahrbereit. Man gab mir einen Fiat 6-chevaux, vollgetankt, plus 50 Liter Reservebenzin, zweisprachigen Geleitschutz, eine weiße Fahne und einen Brief für den Anführer der „Terroristen". Als Begleiter bekam ich, wie es hieß, einen Maquisard aus dem Cher. Er hielt die weiße Fahne, ich fuhr.[1]
Ein Panzerfahrzeug fuhr mir voraus, ein anderes folgte mir bis zur Straße von Chatenet-en-Dognon. Dann traf ich auf eine deutsche Kolonne. Begleitet wurde ich von einem deutschen Krad mit Beiwagen, das mir den Weg nach Sauviat öffnete.
Dort aß ich bei meinem alten Chef, bei Georges. Ich fuhr am nächsten Tag, dem 10. Juni, um 5 Uhr morgens ab. Da es Straßensperren gab, fuhr ich über Bourganeuf, Saint-Junien-la-Brégère und Bujaleuf, wo ich gegen 11 Uhr durchkam und erreichte dann Eymoutiers. Dort nahm ich Kontakt mit Dominique Champeau auf, der mich gegen 17 Uhr nach Sussac brachte. Dort traf ich Marcel Breffy, Charles Grelon und Ro-

---

1 Auf diese Beschreibung von Laudoueineix bzgl. der weißen Fahne und des Fahrzeuges stützen sich mit Sicherheit jene französischen Aussagen, daß „die Deutschen" mit einer weißen Flagge in der Gegend ostwärts von Limoges herumgefahren seien, um Kontakt mit dem Maquis aufzunehmen.

bert Nicolas. Dominique Champeau überbrachte die Nachricht an Colonel Guingouin auf seinem Gefechtsstand in der Villa von Sussac. [...]" [2]



Zur Verdeutlichung der Strecke, die Laudoueineix fuhr, sei die Karte aus Teil II (S.31) hier nochmals eingefügt. Der rote Stern markiert die Orte Villemonteix und Cheissoux, in deren Nähe Helmut Känpfe gefangengehalten wurde.

Seiner Aussage gemäß fuhr Laudoueineix spätestens ab Sauviat-sur-Vige mit seinem Begleiter allein weiter. Laut Aussage von Silvester Stadler meldete sich der Emissär nur einmal übers Telefon um mitzuteilen, er habe sein Ziel noch nicht erreicht.

Diese Meldung kam am Nachmittag des 10. Juni 1944 in Limoges herein. Zu diesem Zeitpunkt hatte Diekmann in Oradour bereits seine Befehle gegeben...

Kommentar: Bei Fernand Laudoueieix' Aussage handelt es sich um ein wichtiges Dokument zur Bestätigung des Versuchs, den Regimentskommandeurs Silvester Stadler zur Kontaktaufnahme mit dem Maquis bzw. direkt mit Georges Guingouin unternommen hat. Wie von Seiten der damals beteiligten SS-Offiziere nach dem Kriege ausgesagt, wurde dieser Versuch bereits unmittelbar nach Eingang der Nachricht von der Gefangennahme Kämpfes eingeleitet, also bereits am Abend des 9. Juni 1944. Dies wird durch Laudoueineix zweifelsfrei bestätigt. Dieser ließ sich allerdings, wie man seinem Zeugnis entnehmen kann, einige Zeit mit der Überbringung des Angebots. Dies mag aber auch andere Gründe gehabt haben, z. B. die Risiken, die mit einer nächtlichen Fahrt verbunden gewesen sein könnten.

Wie in Teil II hinlänglich beschrieben, wurde dieser Verhandlungsversuch Stadlers in Eigeninitiative und ohne vorherige Rücksprache mit Divisonskommandeur Lammerding unternommen, welcher später diesen als solchen ungewöhnlichen Schritt aber ausnahmslos billigte.

Die Beschreibung des Vorgangs in allen Einzelheiten durch Fernand Laudoueineix läßt keinerlei Zweifel daran berechtigt erscheinen, daß sich alles so abgespielt hat. Damit ist dieser Verhandlungsversuch - ebenso wie die Gefangennahme von Karl Gerlach um die Mittagszeit des 9. Juni 1944 und dessen Flucht in den frühen Abendstunden desselben Tages - als von französischer Seite einschränkungslos bestätigt worden, was alle früheren Meinungsäußerungen über zwei von „der SS" in die Welt gesetzte, erfundene Geschichten gegenstandslos macht.

Georges Guingouin hat zudem den Erhalt dieses Verhandlungsangebots selbst bestätigt. Seine Entscheidung - so erzählt er selbst - Helmut Kämpfe nicht auszutauschen und stattdessen erschießen zu lassen, muß in Hinblick auf die Auswirkungen nur als tragischer Fehler bezeichnet werden, vor allem auch, weil die auf Seiten der Waffen-SS handelnden Offiziere in Ungewißheit über das Schicksal Kämpfes gelassen und somit zu Spekulationen über seinen Verbleib und sein Schicksal veranlaßt wurden. Die Meldung über das Auffinden von Kämpfes Personalpapieren auf einer Straße in Limoges sowie die geheimnisvolle Meldung zweier französischer Zivilisten auf Adolf Diekmanns Gefechtsstand in Saint-Junien über eine bevorstehende Exekution eines hohen deutschen Offiziers in Oradour-sur-Glane taten dann ein übriges, um die folgenden Ereignisse in Gang zu bringen...



Regimentskommandeur Silvester Stadler (1910-1995), Initiator des Austauschangebots.



Maquis-Chef Georges Guingouin (1913-2005) lehnte ab, ohne seine Entscheidung dem Regiment zu übermitteln.

* * * * * * *

2 Diese Angaben bedeuten, daß bei Tageslicht für eine Strecke von 44,6 km 6 Stunden Fahrzeit benötigt worden wären. Die erwähnte Straßensperrung dürfte sich auf die D12 von Sauviat-sur-Vige nach Saint-Moreil an der D16 beziehen, ein Ort 11 km nordostwärts von Boujaleuf gelegen. Hätte Laudoueineix diese Strecke benutzen können, so hätte sich eine Reduzierung von ca. 22 km ergeben. Bei ununterbrochener Fahrt auf der tatsächlich gefahrenen Strecke wären in einer Stunde nur 7 km bewältigt worden: eine absurd niedrige Geschwindgkeit für einen PKW. Daraus kann nur gefolgert werden, daß Laudoueineix und sein Begleiter Pausen machten oder auch angehalten wurden. Laudoueineix kam erwartbar nicht mehr nach Limoges zurück.